

St. Galler Adels- und Wappenbriefe [Fortsetzung]

Autor(en): **Fels, H.R.v.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **59 (1945)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1005827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

St. Galler Adels- und Wappenbriefe

von H. R. v. FELS.

(Fortsetzung)

Straub, 1752. — Im Jahre 1855 ausgestorbene Familie der Stadt St. Gallen. Stammvater ist Hans, Ratsherr 1486, † 1497.

Jakob 1527-1583 war Stadttammann 1563, Hans Balthasar 1613-1673, Unterbürgermeister 1665. Hans Kaspar 1644-1713, Stadtrichter 1693.

Der Rat der Stadtrepublik St. Gallen stellt am 3. Juli 1752 in St. Gallen dem Daniel Straub, geb. 1727, eine Bürgerrechts- und Adelsattestation aus. Er war der Sohn von Hans Kaspar (1644-1713).

Wappen : Durch schrägrechten weissen mit 3 roten sechsstrahligen Sternen belegten Wellenbalken geteilter Schild ; oben gelbe Sonne in Schwarz, unten in Gelb springender schwarzer Löwe (Variante gelber Löwe in Schwarz). Auf gekröntem Turnierhelm zwei Flüge mit dem Wellenbalken des Schildes, der rechte oben gelb unten schwarz, der linke oben schwarz und unten gelb.

Text :

Nos Consules et Senatores Reipublicae Sangallensis Helvetiae confoederatae testamur ... dominum Danielem Straubium stirpe ortum esse praenobilis originis vetustissimae ... Hic ergo praedictus dominus Straubius ... corroboramus ut ille et uti possit pro renata pro circumstantiisque et occasionibus se oblaturis tum ad probandum adstruendamque natiuitatem generisque Nobilitatem suam tum ut gaudeat atque fruatur omnibus ubique Juribus, privilegiis ac immunitatibus gentis Helveticae.
... tertio mensis Julii die Anno millesimo septingentesimo quinquagesimo secundo

Sig. : *Georgius Joachimus Zollikofer*
ab et in Alten Klingen
Cancellarius.

Das Original war am 4. Januar 1845 noch im Besitz der Familie ; heute ist sein Standort unbekannt.

Copie in Näf, Burgenwerk. Ein Wappen ist nicht angegeben.

Literatur : Näf, Burgenwerk ; HBLS ; Hartmann ; Wegelin.

d'Hogguer, 1758. — Der jüngste Sohn des Hans Jakob Högger-Buffler (1627-1710) war *Kaspar*, * 23. Juni 1675, † 4. September 1760 in Genf.

Er nannte sich *Baron d'Hogguer de Kerkenek* und soll 1758 einen französischen Adelsbrief erhalten haben.

Literatur : St. Gall. Bürgerbuch 1940 ; Stemmatologia San Gallensis.

d'Hogguer, 1762. — Georg Leonhard d'Hogguer, * 1745, † 1787, war Oberst in französischen Diensten, wurde 1759 Ritter des Ordens pour le mérite militaire und erhielt 1762 einen französischen Adelsbrief.

Literatur : SGB VII/1943.

Straub, 1766. — Herzog Franz III. von Modena erhebt am 10. September 1766 Daniel Straub-Spinola in Mailand in den Grafenstand.

Wappen : Dasselbe wie 1752, mit der Grafenkrone vermehrt.

Text :

Francesco III per la Grazia di Dio Duca di Modena etc. L'antiqua e nobile Famiglia di Don Daniele Straubio Cittadino di San Gallo, primo genito del fu Giovanni Gaspare Capitano de Cavalleggieri di detta Citta e che in oggi é Governator nel Regno di Granata, cè viene ... per il Matrimonio de Medesimo Daniele con Donna Marianna Figlia del Baron Capitano Spinola ... etc.

In consideratione adunque della nobilità di questa Casa ... creamo e dichiaramo Conte il sudetto Don Daniele Straubio ... e che godamo di tutti gl'onori privilegi etc... che godono gl'altri Conti de Sacro Romano Imperio. Commandiamo ... ai nostri Vasalli ... di riconoscerli ... etc.

Dato in Milano quesi di X settembre MDCCLXVI.

Sig. : *Francesco.*

Sig. : *Clemente Marchese Bagnesi.*

Das Original, das in libellweiser Form ausgestellt war, ist nicht mehr vorhanden.
Copie in Næf, Burgenwerk.

Literatur : HBLs ; Næf, Burgenwerk ; Hartmann ; Wegelin.

d'Hogguer, 1773. — Der jüngste Sohn des Daniel (1659-1731), Marquis de Garo und Comte de Bignan war *Daniel*, * 1722, † 1793, cop. I Martha Anna de Robais, cop. II Henriette de Mauclerc. Er hatte aus der ersten Ehe einen Sohn Hans Jakob, aus zweiter Ehe 6 Kinder. 1775 war er Minister der Niederländischen Generalstaaten in Hamburg und Schöffe zu Amsterdam, wo sein älterer Bruder *Jakob Christoph* (1697-1738), der Seigneur de Bellegarde, ein Bankhaus gegründet hatte.

König Gustav III. von Schweden verleiht am 9. Dezember 1773 in Stockholm den schwedischen Freiherrenstand an Baron Daniel d'Hogguer und seine ehelichen Nachkommen.

Als *Wappen* führte er dasselbe wie Hans Jakob und Anton, das im Freiherren-diplom von König Karl XII. vom 5. April 1713 beschrieben ist.

Text :

Da dieser Freiherrenbrief (das Diplom nimmt Bezug auf den Freiherrenbrief des Hans Jakob und Anton von 1713) ... vernichtet worden sein soll, wollen wir ... denselben erneuern. Da nun der Herr Minister der Vereinigten Niederländischen Generalstaaten ... Daniel Hogguer, der aus dem ... in Schwedens Reichsritterschaft aufgenommenen adeligen Geschlecht stammt... ersucht hat, wie die obgenannten Brüder ... in den Freiherrenstand aufgenommen zu werden... etc. Darum ... geben wir ihm, seiner Frau und seinen Kindern ... den Freiherrenstand ... mit allen dazu gehörenden Privilegien ... Erlauben ihm ... dasselbe Wappen ... zu führen und sich Hogguer zu schreiben.

Gegeben ... Stockholm ... etc.

Sig. : *Gustav* unten : Sig. : *C. A. Rosenadler.*
Renov och Confirmat Diplome för Friherrliga
Ätten Hogguer.

Das Original ist nicht bekannt. Papier-Kopie im Stadtarchiv St. Gallen auf vier 30 × 41,5 cm grossen Blättern, mit blauem 3 mm breitem Seidenband geheftet, die auf den ersten fünf Seiten den Text des Freiherrendiploms von 1713 enthält.

Auf der letzten Seite befindet sich die Immatrikulation des Geschlechtes Högger in das Kgl. Riddarhüs vom Jahre 1776, unterschrieben : *Joh. Gust. Philanderbielm* Riddarhüs Secreterare, darunter das Vidimus der Echtheit der Copie Hamburg, 23. Juni 1777.

Sig. : B. VON FAXELL.

Für die Übersetzung des schwedischen Textes bin ich vor allem Frau Ruth Sailer-Malmberg, sowie auch Herrn und Frau Prof. Dr. Wildi, zu Dank verpflichtet.

Girtanner, 1776. — Heute noch lebendes Geschlecht der Stadt St. Gallen, seit 1387 verbürgert. Stammvater ist Ulrich, † 1474. Hieronymus 1564 Amtsunterbürgermeister ; Johannes war 1701 Vogt von Bürglen. Der Färberberuf hat sich in dieser Familie durch 10 Generationen erhalten. Daniel war 1795 Amtsbürgermeister, Hans Kaspar 1798 letzter Bürgermeister der Stadtrepublik. Bedeutende Köpfe zeitigte besonders das 19. Jahrhundert : Daniel 1757-1844 Bankier, die Hauptstütze der Gesellschaft der « Freunde des Guten », Karl, Dr. med., ein Menschenfreund, und Georg Albert, Dr. med. 1839-1907, bekannter Naturwissenschaftler.

Die 3 Adelsdiplome, die wir in der Folge beschreiben, gehören sämtlich einer nach Deutschland ausgewanderten Linie an.



Fig. 10. Wappen aus der Copie des Adelsbriefes Girtanner v. Luxburg, 1776.

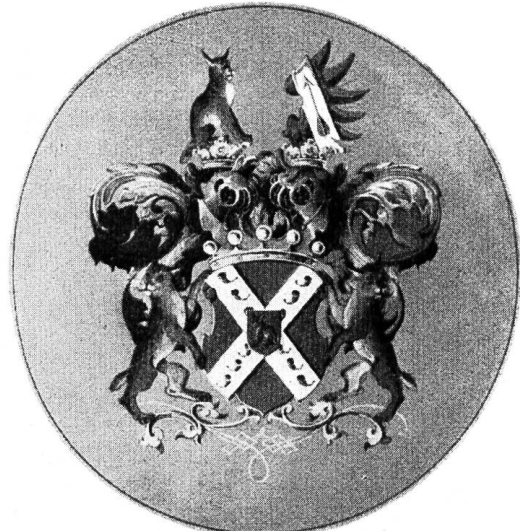


Fig. 11. Wappen aus der Copie des Freiherrndiplomes Girtanner v. Luxburg, 1779.

Das alte Stammwappen, das die übrigen Girtanner heute noch führen, ist in Gelb zwischen zwei Tannen ein nach rechts gekehrter natürlicher oder schwarzer Geier auf grünem Boden.

Auf dem gekrönten Turnierhelm der natürliche oder schwarze Geier (Variante : schwarzer wachsender Greif).

Kaiser Joseph II. erhebt am 18. März 1776 in Wien den Johann Girtanner, dessen Frau und ehelichen Nachkommen in den Reichsadelstand, verleiht ihm ein neues Wappen und das Prädikat « Edler von Luxburg ».

Es handelt sich um den Sohn Daniels, Stadtgerichtsbeisitzers, *Johann*, 1705-1781 Direktor der «ferme du sel pour la France» in Zweibrücken, landgräfl.-hessendarmstädtischer und pfälzisch-zweibrückischer Geheimrat. Cop. Maria Catharina Burckhardt-Stupany. Er hatte 1762 Schloss und Herrschaft Luxburg am Bodensee erworben.

Wappen : In oben und unten rot, links und rechts blau 2 × schräg geteiltem Schild ein schräg-rechter weisser mit 6 aufwärtsgestellten rot gefiederten Pfeilen belegter und ein schräg-linker weisser mit 6 abwärtsgekehrten goldbeschlagenen braunen Hifthörnern belegter Balken, belegt von grünem Herzschild mit sitzendem natürlichem Luchs. 2 Helme : Rechts auf gekröntem Turnierhelm mit weiss und

blauen Helmdecken der sitzende natürliche Luchs, links auf gekröntem Turnierhelm mit rot und weissen Helmdecken ein durch weissen schräg-rechten mit aufwärtsgestelltem rotgefiedertem Pfeil belegten Balken innen blauer und aussen roter Flug.

Das Original ist nicht vorhanden. Copie in Næf, Burgenwerk.

Das Wappen ist auf kreisrundem, braunem 15 cm im Durchmesser grossem Feld gemalt mit rotem Rand (Fig. 10).

Entgegen der Beschreibung sind beide Schrägbalken mit 6 aufrechten Hifthörnern belegt.

Literatur : Bürgerbuch St. Gallen 1940 ; HBLS ; Næf, Burgenwerk.

Girtanner v. Luxburg, 1779. — Kaiser Joseph II. verleiht am 29. Januar 1779 in Wien den Reichsfreiherrnstand mit dem Titel Freiherr Girtanner von Luxburg an Johann Girtanner, Edler von Luxburg, 1705-1781, der drei Jahre zuvor in den Adelsstand erhoben worden war.

Er erhält dazu den Titel « Wohlgeboren » und die Wappenverbesserung in Form der freiherrlichen Krone auf dem Schild und von 2 Luchsen als Schildhaltern.

Das *Wappen* ist im übrigen dasselbe wie im Adelsbrief 1776 ; auch hier ist wieder dieselbe Unstimmigkeit zwischen der Beschreibung und der Darstellung.

Das Original ist nicht bekannt, Copie in Næf, Burgenwerk.

Wappen in 16 cm grossem braunem Rundfeld mit rotem Rand ; Support golden. Schildkrone mit 5 Perlen (Fig. 11).

Literatur : Bürgerbuch St. Gallen 1940 ; HBLS ; Hartmann ; Næf, Burgenwerk.

Girtanner v. Luxburg, 1790. — Kurfürst Karl Theodor, Pfalzgraf bei Rhein, erhebt am 24. Herbstmonat 1790 in München den Johann Friedrich Girtanner Freiherr von Luxburg und seine ehelichen Nachkommen in den Grafenstand mit dem Titel « Hoch und Wohlgeboren » und der Wappenverbesserung in Form einer Grafen-Krone auf dem Schild.

Es handelt sich um den Sohn des Barons Johannes v. Luxburg ; Johann Friedrich, Kaufmann, 1748-1820, fürstl. Nassau-saarbrückischer Geheimer Legationsrat 1772, Hessen-darmstädtischer Geheimrat und Obrist Schenk, sowie kgl. preussischer Kammerherr 1773, Direktor der « ferme du Sel pour la France » in Zweibrücken. Er gab sein St. Gall. Bürgerrecht auf, erwarb es aber 1794 wieder für sich und seine Frau, nicht aber für die Nachkommen. Er ist der Stammvater der heutigen Grafen v. Luxburg in Bayern.

Original nicht bekannt. Copie in Næf, Burgenwerk.

Wappen : 17,5 cm Durchmesser, in Braun mit rotem Rand ; goldener Support (Fig. 12).

Literatur : HBLS ; Bürgerbuch St. Gallen 1940 ; Næf, Burgenwerk.



Fig. 12. Wappen aus der Copie des Grafendiploms Girtanner v. Luxburg, 1790.

d'Hogguer, 1810. — Der älteste Sohn des Barons Daniel d'Hogguer (1722-1793) war *Hans Jakob*, * 9. Nov. 1747, † 14. Nov. 1812. Cop. 1771 Madelaine Sophie de Robais und hinterliess drei Töchter. Er kaufte Schloss und Freisitz Wolfsberg ob Ermatingen und nannte sich *Baron von Wolfsberg*. Er war in München niedergelassen; Sommers besuchten ihn der König und die Königin von Bayern mehrmals auf dem Wolfsberg.

Sein jüngerer Bruder (aus 2. Ehe) war *Johann Wilhelm*, * 15. Februar 1755, † 1838, cop. 1800 Anna Alexandrowna von Palinsky, kaiserl. Hoffräulein. Sie hatten 5 Kinder, unter denen die Tochter Alexandrine als Taufpaten den Zar Alexander I. und die Zarinwitwe Pauls I. hatte.

Er war 1787 holländischer Gesandter in Portugal, 1791 in St. Petersburg. 1810 kaiserl. russischer Staatsrat, Gouverneur von Kurland und erhielt im selben Jahre von Zar Alexander I. mit Erteilung des russischen Freiherrenstandes das Grosskreuz des St. Anna Ordens.

1817 wurde er Ritter des belgischen Löwenordens. Sein Enkel war Wilhelm Gerold, der Vater der zwei eingangs erwähnten Töchter, die die letzten des Stammes der Barons d'Hogguer sind.

Literatur : HBLS ; St. Gall. Bürgerbuch 1940 ; SGB VII/1943 ; Stematologia San Gallensis ; Hartmann, St. Gall. Wappenbuch 1825.

Näf, 1830. — Seit dem 14. Jahrhundert in St. Gallen verbürgerte Familie. Sicherer Stammvater der heute noch lebenden Näf dieses Stammes ist Othmar, Notensteiner 1489, der 1499 bei Frastenz mitkämpfte.

Jakob war 1499 Amtsunterbürgermeister ; Georg Dr. med., Sanitätsrat 1803, Bezirksarzt 1824.

August, 1806-1887, ursprünglich Verwaltungsratschreiber St. Gallen, 1860-1882 Präsident, 1859 Verfassungsrat und 1861 Kantonsrat, war ein eifriger Historiker, Verfasser des « Burgenwerkes », das dieser Arbeit zu Grunde liegt und der « Chronik oder Denkwürdigkeiten der Stadt und Landschaft St. Gallen, mit Inbegriff der appenzellischen Begebenheiten ».

Paul Heinrich, 1817-1886, Pastor und Oberkonsistorialrat in Moskau.

Die Familienversammlung Näf, bestehend aus Samuel, Pankraz v. Joh. Kaspar, Heinrich v. Kaspar und August v. Georg Näf beschliesst am 21. Dezember 1830 in St. Gallen die Festlegung des Familienwappens und der Schreibweise des Familiennamens in Näf, französisch Naef.

Es ist dies das einzige Dokument seiner Art, wo ein Wappen, in Ermangelung einer Verleihung durch einen ausländischen Hof, durch Familienvertrag rechtsgültig festgelegt wird.

Text :

Wir die endesbezeichneten Stammgenossen und Mitglieder des seit mehr denn fünfhundert Jahren in der Stadt St. Gallen verbürgerten Alten Stammes der Familie Näf, in der Überzeugung, dass es in den Pflichten jeder Familie ... liege, die derselben zugehörigen Rechte und Attribute genau zu wahren etc. in Betracht, dass unter diesen Rechten auch dasjenige ein eigenes Familienwappen zu führen... inbegriffen sey ... In fernerm Betracht, dass die Wappen ... als wichtige Ausweise des Herkommens ... dienen etc. überzeugt, dass auch Niemandem das Recht zustehe, ein solches Wappen abzuändern ...

Dennoch aber ... das Wappen der Näfen von Zürich ... seit kurzer Zeit sich auch in unsere Familie eingeschlichen hat ...

erklären :

... folgendes als einstimmig und vollständig gefassten Familienbeschluss und eingegangenen Vertrag.

- I. alle Familienglieder führen wie vormals wieder ein und dasselbe Wappen ...
- II. Sie bedienen sich demnach desjenigen Wappens ... wie es unsere Vorfahren besaßen.
- III. Blasonierung : gespaltener Schild rechts in Blau goldener rechtsschauender Halbmond mit Sechsstrahligem goldenen Stern rechts oben.
Links in Rot goldener geschlossener Kelch. Turnierhelm mit 5 Spangen, rechts gelb-blaue Helmdecke, links gelb-rote. Gelb-blau-rotblauer Wulst, darauf Brustbild eines blau geharnischten Ritters mit golden ausgezierter Rüstung, offenem Visier mit zwei blauen und einer goldenen Feder und rotem Reiherbüschel, in der rechten Hand den Kelch, in der linken den Halbmond mit Stern.
- IV. An diesem Wappen soll zu keinen Zeiten willkürlich Etwas abgeändert werden etc.

Bestimmung der Schreibweise : Näf, in französisch Naef.

Sig. : *Samuel Näf*

Pankraz v. Joh. Kaspar Näf

Heinrich v. Kaspar Näf

August v. Georg Näf

Vidimation 13. März 1831

Praes. des Stadtrates *C. Gonzenbach*
Im Namen » » *Michael Hildbrand*
Kanzlei des Kantons St. Gallen
Staatsschreiber

Sig. : *Bernold*

Das Original ist nicht bekannt ; Copie in Näf, Burgenwerk (Fig. 13).

Literatur : Bürgerbuch St. Gallen 1940 ; Näf, Burgenwerk.

(Fortsetzung folgt.)



Fig. 13. Wappen aus der Copie des Familienvertrages Näf, 1830.